

Schulden der Stadtwerke wachsen auf 9 Mio. Euro

Konsolidierung: Projekte langsamer umsetzen

Osterhofen. Einstimmig hat der Stadtrat in seiner Sitzung am Donnerstag den Wirtschaftsplan 2022 der Stadtwerke Osterhofen festgestellt. Auch wenn darin eine bittere Pille enthalten ist: Die Schulden werden bis Jahresende auf 9,02 Mio. Euro steigen.

Bürgermeisterin Liane Sedlmeier stellte dem Gremium den Wirtschaftsplan im Überblick vor. Der Erfolgsplan stellt Erträge von 3 75 700 Euro den Aufwendungen mit 3 951 400 Euro gegenüber. Damit ergibt sich ein kalkulierter Jahresverlust von 196 700 Euro. Dieser errechnet sich aus dem Betriebsergebnis der Betriebszweige: In der Wasserversorgung ergibt sich ein Minus von 143 800 Euro, die Abwasserentsorgung schließt mit minus 63 700 Euro. Einzig die Photovoltaikanlagen erwirtschaften ein Plus: 10 800 Euro.

Der Vermögensplan schließt mit 3 337 567 Euro. Um das Minus zu decken, wird für die Wasserversorgung ein Darlehen in Höhe von 600 000 Euro aufgenommen. Dies liegt unter dem kalkulierten Investitionsrahmen von 719 000 Euro, betonte die Bürgermeisterin. Das negative Betriebsergebnis bei der Abwasserentsorgung erfordert einen Kommunalkredit über 900 000 Euro. Auch dies liegt unter dem kalkulierten Investitionsrahmen von 1 208 000 Euro.

Zu Jahresbeginn betragen die Schulden 8 387 703 Euro. 1 500 000 Euro werden neu als Kredit aufgenommen, 867 293 Euro werden getilgt. Damit ergibt sich ein Schuldenstand zum Jahresende von 9 022 410 Euro.

Mittelfristig muss eine Konsolidierung der Finanzen im Vordergrund stehen, führte Liane Sedlmeier aus. Sowohl das Landratsamt als Rechtsaufsichtsbehörde als auch der örtliche Rechnungsprüfungsausschuss mahnten eine Reduzierung der Verschuldung an. Allerdings habe man die Schulden in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgebaut, sagte die Bürgermeisterin.

Dennoch gelte: Mittelfristig können Investitionen bei Wasser und Abwasser nur in der Höhe getätigt werden, die ohne Neuverschuldung machbar sind. Kreditaufnahmen müssen niedriger ausfallen als die fälligen Tilgungsleistungen. Im Finanzplan ist deshalb vorgesehen, dass künftig nur alle zwei Jahre – jeweils im Wechsel – ein größeres Investment in der Wasser- bzw. Abwassersparte eingeplant ist. Schnellere Verwirklichungen können nur erfüllt werden, wenn die finanzielle Ausstattung der Stadtwerke – vornehmlich durch Zuschüsse – verbessert wird, legte Sedlmeier dar.

– gs